



Frau Ruth Roth gründete den Verein „Gemeinsam ist es möglich“ im Jahre 1989.

Es begann mit einer Ferienreise zwei Jahre zuvor. In den italienischen Alpen machte Frau Roth die Bekanntschaft der Italienerin Franca Aquini, woraus eine dauerhafte Freundschaft entstand. Sie erfuhr, dass Frau Aquini eine geistig behinderte Tochter hatte und sich, wie wohl alle Eltern in dieser Situation, Gedanken über deren Zukunft machte. Daraus entsprang zunächst die Idee, eine Gärtnerei als Behindertenwerkstatt ins Leben zu rufen, und zu diesem Zweck gründete Frau Aquini einen Verein

(<http://www.associazioneinsiemesipuo.it>), der als Träger derselben fungieren sollte und in dem sich Eltern von behinderten jungen Menschen, aber auch andere interessierte Bürger zusammenfanden.

Frau Roth, ihre deutsche Freundin, erklärte sich spontan bereit, auch in Deutschland Spenden für dieses anspruchsvolle Projekt zu sammeln – und so entstand der Verein „Gemeinsam ist es möglich“, zunächst vorrangig mit dem Ziel, den italienischen Partnerverein zu unterstützen.

„Die deutschen Behörden waren sehr kooperativ“, berichtet Frau Roth über die nicht ganz einfache Aufgabe einer Vereinsgründung. „Schwierigkeiten gab es allerdings mit dem Finanzamt; die Anerkennung als mildtätige Organisation ließ recht lange auf sich warten.“ Aber schließlich waren alle bürokratischen Hindernisse überwunden, und der junge Verein bekam sogar bald eine besondere Auszeichnung, das Spendensiegel des damals neu eingerichteten Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI, <http://www.dzi.de/dzi-institut/>). Das Siegel ist eine Empfehlung an potentielle Spender, die jährlich neu beantragt werden muss und eine ausführliche Rechnungslegung erfordert. Dass der Verein dieses Siegel heute nicht mehr trägt, liegt allein daran, dass die Gebühr dafür inzwischen so hoch ist, dass beschlossen wurde, diesen Betrag lieber in den Vereinszweck zu investieren.

Ein weiterer Grund, den Aufwand einer Vereinsgründung auf sich zu nehmen, war für Frau Roth der damals wie heute sehr aktuelle europäische Gedanke einer Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg, auch auf privater Ebene. Die soziale Unterstützung für behinderte Menschen von staatlicher Seite war zum damaligen Zeitpunkt in Italien wesentlich weniger entwickelt als in Deutschland und der Verein sollte einen kleinen Beitrag zum Ausgleich leisten.

Der italienische Partnerverein entwickelte sich in der Folgezeit so positiv, dass die finanzielle Unterstützung aus Deutschland nicht mehr wirklich notwendig war und „Gemeinsam ist es möglich“ sich mehr mit der Situation von Behinderten in seiner Heimat befassen konnte. Dieses Tätigkeitsfeld wurde erstmalig 1993 in die Satzung aufgenommen und 2014 erweitert.

Für ihre Verdienste um die Behindertenarbeit erhielt Frau Roth 2008 das Bundesverdienstkreuz.

(http://www.gemeinsam-moeglich.de/fileadmin/pdf-dateien/bundesverdienstkreuz_ruth_roth.pdf).

Die Mutter von drei Söhnen konnte 2014 ihre diamantene Hochzeit feiern. Den Vereinsvorsitz gab sie vor einigen Jahren aus Altersgründen auf, widmete sich jedoch noch bis 2013 mit großem Engagement der Organisation der Selbständigkeitskurse (<http://gemeinsam-moeglich.de/sonderaktionen.html>). „Der Verein hat mich jung gehalten“, sagt sie dazu.